

g a r a n t o

Die Zeitung der Gewerkschaft des
Zoll- und Grenzschutzwachtpersonals

Le journal du syndicat du personnel de
la douane et des gardes-frontière

Il giornale del sindacato del personale
delle dogane e delle guardie di confine



Grenzschutzwache

WANN WIRD ENDLICH KLAR, OB RENTENALTER 65 KOMMT?

Vorgesehen war, dass der Bundesrat noch Ende Juni entscheidet, «unter welchen Bedingungen und bis wann die neue Regelung für neuereinstellende Mitarbeitende eingeführt werden kann». Weiter wollte er zu den Übergangsregelungen für die bestehenden Mitarbeitenden entscheiden. Nun, die Lösungen liegen auf dem Tisch. Es war nicht genau zu ergründen, weshalb der BR nun den Entscheid auf September verschoben hat. BR Maurer ist über die Haltung der Personalverbände im Bild. Wir haben ihm auch die Umfrageergebnisse gesandt, deren Deutlichkeit die Strahlkraft der Sonne übertrifft. Grossmehrheitlich wird Rentenalter 65 abgelehnt! Dasselbe gilt für Direktor Bock. Er kann nun **seine Loyalität** gegenüber den Grenzschützern beweisen, in-

dem er sich tatkräftig für die Lösung der EZV einsetzt. Wir haben uns in der Zwischenzeit auch mit NR Barbara Gysi, der Präsidentin des PVB, kurzgeschlossen. Sobald die Entscheidungsgrundlage auf dem Tisch liegt, werden wir uns bei den SP-Bundesräten zu einem Gespräch anmelden.

Dienstwohnungen

Die Mitteilung von Direktor Bock Ende Mai, wonach eine Arbeitsgruppe das Dienstwohnungswesen überprüft, hat vor allem in der Romandie Staub aufgewirbelt. Kein Wunder, sind die Mitglieder höchst besorgt. Eine Studie beweist, dass wer in eine neue Wohnung zieht, bis zu 80 Prozent mehr hinblättern muss für die Miete. Eine Aussprache mit Vertretern aus der Romandie und der Arbeitsgruppe

hat ergeben, dass das Projekt in der Anfangsphase steckt und noch verschiedene Abklärungen im Gang sind. Insbesondere muss die juristische Grundlage für allfällige Mietzinszuschüsse geklärt werden. Es wurde versichert, dass niemand auf die Strasse gestellt wird.

Fast scheint es so, dass auch das GWK um eine Transformation nicht umhinkommt. Zwei gewichtige Vorhaben, welche die Arbeitsbedingungen einmal mehr massiv verschlechtern, sind am Laufen. Aber, liebe Angehörige des Grenzschutzwachtkorps, seien Sie versichert, dass wir alles unternehmen und nichts unversucht lassen, annehmbare Lösungen zu erkämpfen. Manchmal braucht es aber ein bisschen Geduld.

Heidi Rebsamen, Zentralsekretärin

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Mit dem vorzeitigen Abbruch der Gespräche über die flankierenden Massnahmen (FlaM) in der ersten Augustwoche ist der SGB auf breites Unverständnis gestossen. Den Gewerkschaften wird eine Verweigerungshaltung vorgeworfen. Doch meines Erachtens gibt es gute Gründe, die Schwächung der flankierenden Massnahmen zu boykottieren.

Diese sind erstens eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte: Die Schweizer Wirtschaft prosperiert seit Jahren. Die Beschäftigungslage ist im Gegensatz zu vielen europäischen Ländern intakt. Die FlaM sind auch ein Schutz der hohen Schweizer Löhne.

Diese sind zweitens eine verteilungspolitische Erfolgsgeschichte. Die Einkommensunterschiede sind relativ stabil geblieben. Die Niedriglöhne sind überproportional angestiegen. Auch dies beispielhaft im Vergleich mit unseren europäischen Nachbarn.

Nun, diese Erfolgsgeschichte hat auch dem Lohngefüge der Bundesangestellten genutzt. Der Zusammenhang ist vielleicht auf den ersten Blick nicht offensichtlich. Doch offener Arbeitsmarkt und Lohnkonkurrenz gehören zum neoliberalen Konzept der Personenfreizügigkeit. Seit im nationalen Parlament eine rechtsbürgerliche Mehrheit das Sagen hat, wird offen über das «hohe Lohnniveau der Bundesangestellten» diskutiert.

Löhne stehen immer in einem Verhältnis zur Wirtschaft. Damit die verteilungspolitische Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden kann, braucht es wirksame FlaM. Die sture Haltung der Gewerkschaften schützt also die Löhne der Bundesangestellten.

Heidi Rebsamen, Zentralsekretärin



Medienmitteilung der Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal (Auszug)

Lohngleichheit beim Bund verbesserungswürdig

Die Bundesverwaltung müsste bei der Lohngleichheit von Frau und Mann als leuchtendes Beispiel dastehen! Tut sie aber nicht. Die publizierten Ergebnisse der Lohnüberprüfung zeigen eine unerklärliche durchschnittliche Differenz von 3,3% zwischen den Frauen- und Männerlöhnen. Das deutet auf Lohndiskriminierungen hin, auch wenn eine Abweichung von bis zu 5% zulässig wäre.

Die Verhandlungsgemeinschaft VGB, der die Personalverbände PVB, Garanto, VPOD und PVfedpol angehören, sieht Handlungsbedarf. Vor allem auch mit Blick auf einzelne Bundesämter, die die 5%-Schwelle knapp unterlaufen. Und im Vergleich mit Verwaltungen, die bei ihren aktuellen Analysen wesentlich besser abschnitten. (...)

VIERTE SITZUNG DES ZENTRALVORSTANDES (22. JUNI 2018)

Die Anwesenden:

- gaben Feedback zur DV in Olten und befanden das Bahnhofbuffet als nicht ideal
- nahmen Kenntnis von den Bemühungen für eine gute Übergangslösung zu Rentenalter 65 für AdGWK (Angestellte des Grenzwachtkorps)
- erhielten eine ausführliche Rückmeldung zur Aussprache mit der GL-EZV vom 2. Juni.

Die Anwesenden beschlossen:

- eine Regelung zum Flottenrabatt, wonach man mindestens

sechs Monate Garanto-Mitglied sein muss und zwei weitere Jahre bleiben muss, um in den Genuss zu kommen

- die Gratismitgliedschaft von Aspiranten (maximal 12 Monate)
- das weitere Vorgehen hinsichtlich der DV-Anträge
- dem Gesuch um Kostenübernahme auf Rechtsvertretung von pensionierten Grenzwächtern aus Liechtenstein aufgrund geringer Erfolgsaussichten wie auch aus finanziellen Gründen nicht Folge zu leisten.

Heidi Rebsamen, Zentralsekretärin

Newsletter

Gratismitgliedschaft von Aspirantinnen und Aspiranten

Aspiranten/-innen profitieren von einer Gratismitgliedschaft bis zum Ende der Ausbildung (max. 12 Monate). Falls jemand erst gegen Ende der Ausbildung Mitglied wird, schenkt Garanto ihm oder ihr sechs Monate Gratismitgliedschaft.

Richtlinie des Zentralvorstandes von Garanto über Flottenrabatte

Die Gewerkschaft Garanto stellt Mitgliedern Flottenrabatte auf Personenwagen zur Verfügung. Um in den Genuss dieses Rabattes zu kommen, gelten folgende Richtlinien:

- Das Mitglied muss mindestens sechs Monate lang Mitglied sein, bevor es einen Flottenrabatt beantragen kann.
- Tritt ein Mitglied vor Ablauf von zwei Jahren seit Gewährung des Flottenrabatts aus Garanto aus, muss der Rabatt vollumfänglich zurückgezahlt werden. Das Zentralsekretariat von Garanto wird den Austritt bei der rabattgewährenden Garage melden.

Der Zentralvorstand



GARANTO TRIFFT MITGLIEDER DER GL-EZV

Im Rahmen der neu verankerten Sozialpartnerschaft mit der EZV fand am 18. Juni 2018 das erste Austauschtreffen mit der GL-EZV statt. Es wurden viele Themen behandelt.

Rentenalter 65 GWK

Es wurde über die Einwände von BR Maurer diskutiert. Garanto beharrte auf der von der EZV eingegebenen Lösung, welche dem Auftrag des Bundesrates entspricht, den er in der Medienmitteilung vom 29. Juni 2017 formulierte. Im Übrigen hat Garanto-Direktor Bock in einem Brief um Unterstützung gebeten.

Anträge der DV 2018

Der Antrag der Sektion Rhein (**Kopien von Journaleinträgen werden allen zugänglich gemacht**) wurde kurz vorgestellt. Ivan Wüthrich wird den Antrag in der AG Überarbeitung D52 einbringen.

Auch über den Antrag zur Schaffung von Nischenarbeitsplätzen und der Schaffung eines Minimallohnes von Fr. 5000.– bei Aspiranten wurde kurz diskutiert. Der ZV wird die weiteren Schritte in die Wege leiten.

Dienstwohnungen

Wir informieren über die grosse Unruhe in der Region Genf, welche die Information von Direktor Bock am 29. Mai ausgelöst hat. Im Moment werden die gesetzlichen Grundlagen für Mietzinszuschüsse abgeklärt.

Lohngleichheit Bund / EZV

Der Wert der EZV hat sich seit 2013 verschlechtert und gehört zu den schlechtesten innerhalb der Bundesverwaltung. Schuld ist offenbar eine systembedingte Differenz. Bei den AdGWK ist der Männerüberhang sehr gross.

Nächster Termin: 3. Oktober 2018

WAS SOLL UND WIRD DIE SCHLISSUNG TATSÄCHLICH BEWIRKEN?

In einer Interpellation vom Mai 2018 fragt der SVP-Nationalrat Thomas Hurter den Bundesrat nach den Hintergründen der Aufgabe von neun Aussenstellen bei der Zollfahndung. Hurter zweifelt daran, dass durch Zentralisierung Synergieeffekte und Effizienzgewinne möglich sind und fragt nach den genauen Zielen und Strategien der Zusammenlegung. Besonders wichtig ist ihm, wie die Arbeit der Zollfahndung in den von der Schliessung betroffenen Regionen weiterhin in gleicher Qualität aufrechterhalten werden kann. Als Schaffhauser hat er dabei insbesondere die Aufgabe des Standortes in seiner Heimatregion im Blick. Doch darüber hinaus fragt Hurter auch nach hinsichtlich des Verhältnisses von Einsparungen und neuen Kosten und des Verlusts von Arbeitsplätzen in

der West-, Inner- und Ostschweiz. In seiner gerade erfolgten Antwort betont der Bundesrat nochmals, dass die Zentralisierung die Schlagkraft der Behörden gegen Finanzbetrug und Schmuggel erhöhe. Dies sei möglich, weil Zoll und GWK zusätzliche Strafverfolgungskompetenzen erhielten sowie die Arbeitsteilung und die Zusammenarbeit mit den Polizeikörpern noch besser werde. So hätte die Aufgabe des Standortes Schaffhausen keine nennenswerten Auswirkungen auf die Zollfahndungstätigkeit in dieser Region. Dazu trage auch bei, dass die personellen Ressourcen insgesamt um 5,8 auf 144,5 Stellen erhöht werden. Zu einem Verlust von Arbeitsplätzen käme es nicht, so der Bundesrat, lediglich zu Stellenverlagerungen.

Johannes Gruber

KOLLEKTIVVERTRAG MIT DER KRANKENKASSE HELSANA

Die Krankenkasse HELSANA hat Garanto im Juni mitgeteilt, dass sie den Kollektivvertrag per Ende 2018 auflösen wird wegen einer Weisung der Finma. Garanto kann nichts weiter unternehmen und muss sich fügen. Wir bedauern diesen Entscheid sehr.

Zentralsekretariat

ZWISCHENBILANZ

Ergebnisse der Mitarbeit von Garanto im Kernteam des Projekts «Umsetzung Zentralisierung ZFA» nach acht Sitzungen.

Trotz unseres Engagements konnte das Blatt leider nicht mehr gewendet werden: Die Aussenstellen der Zollfahndung werden definitiv geschlossen. Ab dem 1.1.2019 wird es eine neue Hauptabteilung Zollfahndung mit der Zentrale in Bern und den vier Untersuchungsstandorten in Zürich, Lugano, Lausanne und Basel geben.

Seit Dezember 2017 konnte Garanto, vertreten durch Bernd Talg und Ivan Wüthrich, beim Projekt «Umsetzung Zentralisierung ZFA» mitwirken. Bis jetzt wurden acht Kernteam-Sitzungen abgehalten. Die Federführung hatte bis Ende Juni 2018 Oliver Brand, Chef der Abteilung Strafsachen und Beschwerden. Die Teilbereiche wurden so weit vorbereitet, dass der neue Chef Zollfahndung, Urs Bartschlager, nach seinem Stellenantritt im Juli 2018 die Entscheide treffen kann.

Nach seinen Besuchen bei den Sektionen hat der neue Chef Zollfahndung inzwischen beschlossen, dass an den vier Untersuchungsstandorten Mitarbeiter als «first responder» für die Unterstützung der IT-Forensik-Abteilung benö-

tigt werden. Mit diesen Mitarbeitern sollen die Reaktivität vor Ort verbessert und die IT-Forensik im Gesamten gestärkt werden. Die Stellenprozente für die neuen Funktionäre werden aus dem Untersuchungsbereich entnommen. Garanto ist mit diesem Entscheid sehr zufrieden. Die aktuellen IT-Forenser können nun an den alten Standorten bleiben und das teuer und wertvoll erworbene Know-how bleibt der EZV zukünftig erhalten.

Die Stellenbesetzung der gesamten Zollfahndung erfolgte zügig und vakante Stellen konnten ausgewiesen werden. In besonderen Fällen wurden den Mitarbeitern vernünftige Lösungen angeboten. Mit der neuen Struktur konnten gesamthaft 5,8 Stellen neu geschaffen werden. Die Ausschreibungen der neuen und vakanten Stellen sind zum Teil schon im Gange.

Homeoffice ist grundsätzlich für den Chef Zollfahndung denkbar. Lagebedingt und je nach Situation (Einzelfall) können die Chefs dies für einzelne Tage zulassen. Möchten Mitarbeiter regelmässig Homeoffice anwenden, müssen diese einen Antrag mit Begründung stellen, da es gemäss Personalvorschriften in jedem Fall eine individuelle Vereinbarung braucht.

Ivan Wüthrich, ZV-Mitglied

MURKS-APP NICHT HILFREICH

Mit der App «Quickzoll» kann man neu online verzollen. Doch die Bedienerfreundlichkeit lässt noch zu wünschen übrig.

Bis anhin musste sich ein Schweizer Einkaufstourist, der die ausländische Mehrwertsteuer zurückerstattet haben will, zuerst beim ausländischen Zollamt die Ausfuhr bestätigen lassen und sodann – bei einem Warenwert über der Zollfreigrenze von Fr. 300.– bzw. bei Waren mit spezifischen Obergrenzen – beim Schweizer Zoll die Auslandeinkäufe schriftlich anmelden. Inzwischen hat die Eidgenössische Zollverwaltung seit dem 1. April 2018 die App «Quickzoll» für Android und Apple IOS aufgeschaltet. Damit ist nun bei der Einfuhr von Waren für den Privatgebrauch

eine Deklaration per Smartphone möglich.

Zeit ist Geld

Was als Erleichterung für die Konsumenten gedacht war, hat jedoch seine Tücken. Konsumentenzeit-schriften wie «saldo» oder «Bon savoir» weisen auf eine Reihe von Mängeln der App hin. Nutzt man diese, so besteht etwa für die Einfuhr ab Online-Verzollung lediglich ein Zeitfenster von zwei Stunden. Will man Zeit sparen und direkt nach dem Warenerwerb die Verzollung vornehmen, bleiben einem für die Rückfahrt bis zur Landesgrenze nur noch zwei Stunden. Überschreitet man diese Frist, was bei verspäteter Landung auf dem Flughafen oder einem Stau auf der Autobahn schnell geschehen kann, muss man anfallende

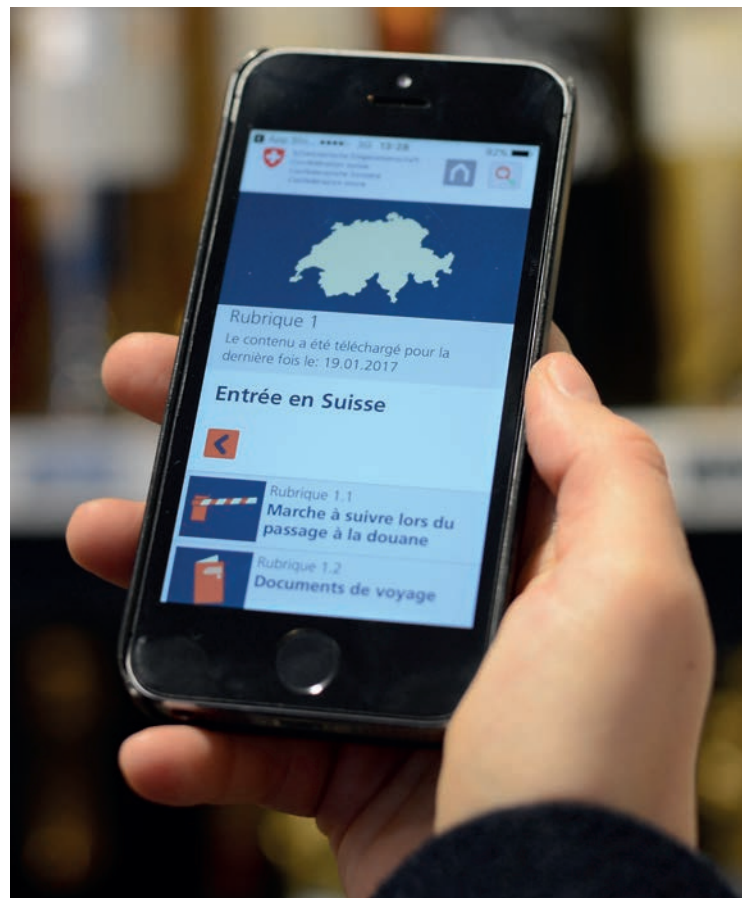


Foto: EZV-Bilddatenbank

Zollgebühren und die Mehrwertsteuer nochmals bezahlen. Auch wenn sich dies bei einem vorausschauenden Handeln vermeiden lässt, so relativiert es doch den Effizienz- und Zeitgewinn, wenn nach wie vor die Verzollung nur an – oder kurz vor – der Landesgrenze stattfindet. Hinzu kommt, dass das Schlangestehen am ausländischen Zollscharter weiterhin nötig ist. Welche Dimensionen dies hat, wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass alleine im Jahr 2016 Schweizer Einkaufstouristen an deutschen Zollstellen 17,6 Millionen Ausfuhrscheine einreichten. Zukünftig werden dies nicht weniger sein.

Nötigung

Schwerer wiegt jedoch noch, dass die Verzollung aller Waren mit «Quickzoll» lediglich zum höchsten Schweizer Mehrwertsteuersatz von 7,7 Prozent möglich ist. Dies betrifft auch Waren wie Bücher, die eigentlich einem reduzierten Mehrwertsteuersatz unterliegen. Der Nutzer der App zahlt so höhere Abgaben als gesetzlich eigentlich vorgesehen ist. Ein solches Nutzungsdesign der App mit einfacherer Handhabbarkeit zu begründen, greift zu kurz. Eher grenzt es an Nötigung, wenn man deren Nutzung von der Bereitschaft abhängig macht, mehr Steuern zu zahlen

als man dem Staat schuldet. Es ist sicher kein «Rappenspalten», wenn die Bürger darauf bestehen, beim Verzollen korrekt behandelt zu werden.

Weiterentwicklung nötig

Diese und weitere Mängel sind wohl einer übereilten Einführung der App geschuldet. Nachdem der Auftrag für deren Entwicklung erst im Herbst 2017 erfolgt war und sie im darauffolgenden Winter getestet wurde, war das Ziel, sie bereits zum 1. April 2018 einzuführen, zu ambitioniert. Nun braucht es ein baldiges Redesign, um die grössten Mängel zu beheben und ausgereifte Lösungen zu finden. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass die Blechlawinen an den Grenzen noch länger werden, falls die Zollfreigrenze gesenkt oder gar abgeschafft werden sollte – Letzteres sieht etwa eine aktuelle Thurgauer Standesinitiative vor. Anstatt den Einkaufstourismus zu bekämpfen, legt Thomas Lattmann in der Zeitschrift «saldo» nahe, diesen durch eine App zu erleichtern, die auch die Ausfuhrbescheinigungen an der ausländischen Zollstelle überflüssig macht. Nur eine solche App wäre wohl wirklich hilfreich bei der Vermeidung von Stau und Arbeitsüberlastung. «eine solche App ist aber nicht geplant».

Johannes Gruber

100 Jahre Suva: Ein Blick zurück und ein Ausblick in die Zukunft

SOZIALER LEUCHTTURM

Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt Suva ist 100 Jahre alt. SGB-Präsident Paul Rechsteiner, dessen Jubiläumsrede wir leicht gekürzt wiedergeben, rühmt den Erfolg der Sozialpartnerschaft. Und nennt die Felder, wo heute Handeln angesagt wäre.

Die Suva ist aus extremer Not entstanden. Die Zahl der berufsbedingten Todesfälle war mit mehr als 1000 Toten pro Jahr gemessen an der Zahl der Beschäftigten 25-mal höher als heute. Jeder Dritte wurde Opfer eines Betriebsunfalls. Todesfall oder Invalidität bedeutete für die Betroffenen und ihre Familien den Absturz in die Armut. Heute ist das zum Glück nicht mehr so – ein gewaltiger sozialer Fortschritt. Die soziale Not allein hätte allerdings nicht zum Umdenken geführt. Es brauchte dafür den jahrzehntelangen Druck der Arbeiterbewegung. Aber letztlich wäre die Gründung der Suva auch ohne Unternehmer und bürger-

liche Politiker mit einem starken Sinn für soziale Verantwortung nicht möglich geworden. Herausragend: FDP-Nationalrat und später Bundesrat Ludwig Forrer. Heute – 100 Jahre später – können wir eine Erfolgsgeschichte feiern, die nicht selbstverständlich war. Die Geschichte der Katastrophen, wie Mattmark oder Asbest, erinnert uns auch an den kontroversen und schmerzlichen Prozess ihrer Bewältigung. Die Suva spielte eine unersetzliche Rolle. Das Risiko Unfall gehört zu den existenziellen Risiken, denen die Menschen ausgesetzt sind. Die Suva sorgt für eine Unfallversicherung zu einem ausgezeichneten Preis-Leistungs-Verhältnis. Sie hilft vorbildlich bei der Rehabilitation. Und mit den Kontrollen vor Ort und der Prävention trägt sie wesentlich zur Arbeitssicherheit bei.

Das richtige Pferd

Die Geschichte der Suva zeigt, dass der Bundesrat seinerzeit mit Unterstützung durch Parlament und

Volk auf das richtige Pferd gesetzt hat: auf ein öffentlich-rechtliches Unternehmen, gesteuert durch die Sozialpartner, mit dem Bund als Obergrenze. Das war der Schlüssel für effiziente und branchennahe Lösungen. In Zeiten grosser sozialer Spannungen, ja des offenen Klassenkampfes, war die Gründung der Suva ein mutiger, aber wegweisender Schritt. Auch später ist es den Sozialpartnern immer wieder gelungen, über den einen oder anderen ideologischen Schatten zu springen. Das letzte Mal bei der jüngsten UVG-Revision, die unter einem schlechten Stern gestartet war. Der Erfolg des zweiten Anlaufs zeigt, wie gross die Durchschlagskraft der Sozialpartner ist, wenn sie geeint auftreten. Aber die Suva und überhaupt die Unfallversicherung dürfen sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Eine gute Unfallversicherung war eine Erfolgsbedingung für den wirtschaftlichen Fortschritt im Maschinenzeitalter. Mit der Digitalisierung stehen wir heute vor ähnlichen Herausforderungen. Zu denken ist beispielsweise an die psychosozialen Berufskrankheiten. Die Suva wird sich den Herausforderungen der strategischen Falle der Gesetzesrevision von

1984 stellen müssen. 1984 wurden grosse Verbesserungen politisch damit erkaufte, dass die Suva weitgehend auf den industriellen Sektor beschränkt wurde, der damals 40, heute indes nur noch 20 Prozent der Erwerbstätigen umfasst. Eine Suva, die sich für die kommenden 100 Jahre rüstet, muss diese Herausforderung annehmen. Im Interesse nicht nur der Industrie, sondern im Interesse aller Beschäftigten. Und letztlich der ganzen Wirtschaft.

Zwillingsrisiko Krankheit

Die Gewerkschaften hatten schon bei der letzten UVG-Revision versucht, die Vertreter der Arbeitgeber und aufgeschlossene Bürgerliche zu überzeugen, dieses Problem anzugehen. Leider fehlte der Mut – obwohl uns viele in der Sache Recht gaben. In den kommenden Jahren wird dieser Mut für zukunftsorientierte Lösungen wieder gefragt sein. Heute steht die Unfallversicherung mit der Suva als Leuchtturm in der Landschaft der Sozialversicherungen. Beim Zwillingsrisiko des Unfalls, der Krankheit, können wir von solchen Lösungen einstweilen nur träumen.

Paul Rechsteiner, SGB-Präsident



Existenzielles Risiko: Berufsunfälle waren zu Anfang des 20. Jahrhunderts viel häufiger als heute

Foto: Baugeschichtliches Archiv Zürich

«Wenn man ihn am «Draht» hatte, klappte immer alles»

NACHRUF ZUM HINSCHIED VON HEINZ SCHMID

Am 30. Mai 2018 ist Heinz beim Ausüben von einem seiner geliebten Hobbys, dem Radfahren, überraschend in Scharans verstorben.

Heinz gab 1990 seine erlernten Berufe als Tiefbauzeichner und Maurer auf und trat in das Grenzwachtkorps ein. Am 16. Juli begann seine Laufbahn beim Grenzwachtkorps. Er absolvierte in Liestal die Grundausbildung zum Grenzwächter. Erste praktische Berufserfahrungen sammelte er als Grenzwachtaspirant beim Grenzwachtposten Castasegna. Seine erste berufliche Destination hatte bis zuletzt Bestand. Sein Dienstort änderte über all die Jahre nie mehr.

Heinz blieb dem Bergell über 27 Dienstjahre treu. Eine stolze Anzahl Jahre. Vor zwei Jahren durfte er das 25-jährige Berufsjubiläum mit seinen Kollegen feiern. In unserer nervösen, auf Veränderung bedachten Zeit sind 27 Jahre der Treue eine herausragende Leistung und selten.

Was selten ist, ist wertvoll. Die Treue von Mitarbeitern wie Heinz ist ein wertvoller Aktivposten in der Bilanz des GWK.

Heinz hatte bei der ehemaligen Einsatzleitstelle des Abschnitts Samedan in Castasegna sehr gute Arbeit geleistet. Die älteren Kollegen unter uns mögen sich noch gut an diese Zeit erinnern. Die spannende und anforderungsreiche Tätigkeit in der Führungsunterstützung gefiel ihm. Wenn man ihn am «Draht» hatte, klappte immer alles. Zuverlässig und unaufgeregt fand er immer eine Lösung. Deshalb hatte man Heinz 2007 auch für einen Wechsel in die neue Einsatzzentrale nach Chur bewegen wollen. Er zog sein geliebtes Bergell einem Wechsel in die Kantonshauptstadt vor.

Gerne gab er auch sein «Know-how» und seine Berufserfahrungen an die Mitarbeiter weiter. Heinz steckte viel Herzblut in die Tätigkeit des Dokumentenberaters. Er war ein Vorbild, weil er das, was er von den Mitarbeitern verlangte, auch in der Lage war, selber zu machen. Heinz genoss deshalb Akzeptanz und Ansehen im Team. Er forderte nicht nur, er war auch jederzeit für seine Kollegen da, wenn sie Unterstützung oder sein Fachwissen benötigten. Im Dienst oder ausserhalb spielte für ihn keine Rolle. Er war aufrichtig und hilfsbereit gegenüber uns allen. Eine Karriere stand für ihn nie im Vordergrund.

Heinz war gerne Grenzwächter. Seinen unverkennbaren Dialekt hatte er nie abgelegt. Er war stolz auf seine Herkunft aus Vals. Heinz war gut geerdet und blieb jederzeit bescheiden. Und weil er in seinem Tun und Handeln bescheiden blieb, genoss er im Grenzwachtkorps sowie bei in- und ausländischen Partnerbehörden Akzeptanz und wurde geschätzt.

Kurzum: Heinz ist für Werte eingestanden, die das GWK auszeichnen und für die Arbeit im Team wichtig sind wie pflichtbewusst, zuverlässig, ehrlich, hilfsbereit und manchmal kritisch, aber immer der Sache verpflichtet.

Unsere Verwaltung verliert mit Heinz Schmid einen pflichtbewussten Mitarbeiter, der von seinen Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen geschätzt wurde. Wir schulden ihm unseren herzlichsten Dank und unsere aufrichtige Anerkennung. Wir werden den Verstorbenen als liebenswerten Menschen und Kollegen in bester Erinnerung behalten.

*Oberst Markus Kobler
Kommandant Grenzwachtregion III*

Der letzte Zöllner geht

ROBERT LÜSSI VERLÄSST DIE GL DER EZV

Robert Lüssi trat 1975 in die EZV ein. Seine erste Station waren verschiedene Zollämter in Schaffhausen, wo er den Betrieb kennenlernte. Schon 1982 wechselte er als Tarifexperte nach Bern. Ein Stage Mitte der 90er-Jahre bei der Kommission der damaligen EWG in Brüssel weckte sein Flair für internationale Angelegenheiten und so wurde er 1999 Chef für internationale Angelegenheiten bei der Stabsabteilung der OZD. Im neuen Jahrtausend übernahm er für sechs Jahre das Präsidium des Finanzkomitees der Weltzollorganisation.

2007 wurde er Chef der Hauptabteilung Zolltarif und Aussenhandelsstatistik und damit GL-Mitglied. In diese Zeit fiel auch die erfolgreiche Integration der Eidgenössischen Alkoholverwaltung in die EZV.

Nach elf Jahren geht er nun in die frühzeitige Pension. Robert Lüssi schätzte die Vielfältigkeit beim Zoll, die verschiedenen Berufs-



Robert Lüssi

Foto: EZV

bilder, die er durchlaufen konnte. Er blickt auf abwechslungsreiche und an Erfahrung reiche 43 Jahre zurück.

Mit Robert Lüssi hat Ende Juli das letzte Mitglied, welches seine Karriere von der Pike auf beim Zoll machte, die Geschäftsleitung der EZV verlassen. Garanto bedauert diesen Verlust an praktischem Know-how sehr.

Robert Lüssi war von Beginn weg Garanto-Mitglied bzw. bei der Vorgängerorganisation und gehört unserem Verband mittlerweile seit 43 Jahren an. Wir danken ganz herzlich für seine Treue und wünschen Robert Lüssi alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Sektionen laden ein

SEKTION NORDWESTSCHWEIZ PENSIONIERTENGRUPPE

Herbstanlass

Dienstag, 16. Oktober 2018, 14.00 Uhr

Wir besichtigen das Läcklerlihuus, Flachsackerstrasse 50 in Frenkendorf. Abfahrt Bus 80 am Aeschensplatz um 13.08 Uhr. Kosten für Führung und Apéro Fr. 10.– pro Person, Dauer circa 2 Stunden.

Anmeldung bis 29. September an W. Kräutli, Bruderholzstrasse 36, 4102 Binningen, Tel. 061 322 85 68, E-Mail: we.kraeutli@breitband.ch.

Wandergruppe «guet z'Fuess»

Herbstwanderung

Donnerstag, 20. September 2018

An der diesjährigen Herbstwanderung besuchen wir den Kanton Zug. Wir fahren mit dem Zug und Bus an den beliebten Ausflugsort

Alosen Raten oberhalb Oberägeri. Treffpunkt: Bahnhof Basel SBB um 7.15 Uhr. Abfahrt EC um 7.47 Uhr. Ankunft Alosen Raten um 10.24 Uhr. Wanderung: Auf dem Raten beginnt die Wanderung Richtung Gottschalkenberg – Bellevue und zurück (ca. 2 Std.). Höhenmeter: +159 m, –159 m. Auf dem Bellevue geniessen wir die wunderbare Aussicht. Zurück von der Wanderung nehmen wir im Restaurant «Raten» unser Mittagessen ein. Besonderes: Wanderstöcke werden empfohlen. Um 15.28 Uhr geht es wieder zurück mit Bus und Bahn über Luzern nach Basel. Ankunft in Basel SBB um 17.55 Uhr. Nichtwanderer sind auch herzlich willkommen (separates Programm kann angefordert werden). Reisekosten plus Kaffee und Gipfeli ca. Fr. 48.– pro Person.

Anmeldung obligatorisch bis spätestens Montag, 17. September 2018.

*Sepp Frey und die Wanderleiter
(Tel. 061 711 96 51 oder 079 109 80 27)*

Fortsetzung auf Seite 6 >

Die nächste Ausgabe von «Garanto»
erscheint am 26. Oktober 2018.

www.garanto.ch

> Fortsetzung von Seite 5

Wanderung am Donnerstag, 18. Oktober 2018

Treffpunkt: Bahnhof SBB um 13.15 Uhr. Abfahrt 13.30 mit Tram 11 bis Aeschenplatz. Weiter mit Tram 14 um 13.34 Uhr bis Muttenz Dorf, Ankunft 13.49 Uhr. Beginn der Wanderung am obgenannten Ort. Wir wandern Richtung Osten durch die Rebberge Richtung Cholhoz bis zum Leuengrund. Nach dem Imbiss im Leuengrund geht es dann weiter bis zum Bahnhof oder zur Tramhaltestelle Pratteln. Wanderzeit: ca. 2½ Std., Höhenmeter: +148 m, -150 m. Besonderes: Wanderstöcke werden empfohlen. Einkehr: Restaurant Wystübli «Leuengrund», Pratteln, um ca. 16.00 Uhr.

Sepp Frey und die Wanderleiter
(Tel. 061 711 96 51 oder 079 109 80 27)

Sektionen berichten

SEKTION NORDWESTSCHWEIZ PENSIONIERTENGRUPPE

Frühlingsausflug 2018

Auf einem Bateau fein gespiesen

Der Einladung zum jährlichen Frühlingsausflug folgten 36 Kolleginnen und Kollegen, der am Dienstag, 26. Juni 2018, stattfand und uns in die Westschweiz führte. Bei herrlichem Reisewetter und angenehmen Temperaturen waren die Voraussetzungen für eine ideale Tagesfahrt gegeben. Pünktlich um acht Uhr konnte der Ausflug mit einer gut gelaunten Gesellschaft gestartet werden. Die Fahrt führte uns durch das Laufental via Delémont nach Saignelégier. Im «Relais du Roselett», Stiftung für das Pferd, stärkten wir uns mit Kaffee und Gipfeli. Weiter ging es über den Col du Mont – St-Imier – Col des Pontins Valangin – St-Aubin, eine Juralandschaft, die bei diesem wunderbaren Wetter eine Augenweide war.

In Portalban im Restaurant Saint-Louis et Bateau «Fribourg» wurde uns ein feines Mittagessen aufgetischt, das allen sehr gemundet hat, begleitet von einem guten Tropfen aus der Region. Das Ambiente war speziell, den wir speiseten auf einem «Bateau». Kurz vor 15.00 Uhr stand die Weiterfahrt auf dem Programm, die uns über Avenches nach Murten führte. In diesem mittelalterlichen Städtchen durften wir einen Rundgang in den malerischen Gassen und

Laubengängen geniessen. Wir genossen die Rückfahrt, die uns durch idyllische Orte wie Kerzers, Lyss, Büren a. A., Solothurn führte, und schliesslich ging es über Langbruck heimwärts nach Basel.

Obmann Walter Kräutli bedankte sich für die tadellose Organisation und nicht zuletzt beim Chauffeur Rolf für die sichere und gemütliche Fahrt und die Orientierung über verschiedene Ortschaften, die wir durchquerten. Auch einen herzlichen Dank an alle Beteiligten, die sich einen Tag für unsere Gruppe reserviert haben, was wir von der Obmannschaft sehr zu schätzen wissen. Ein erlebnisreicher und schöner Tag gehört wieder der Vergangenheit an, wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

Robert Steiner

SEKTION SCHAFFHAUSEN PENSIONIERTENGRUPPE

Freundschaftsschiessen

Im Schiessstand «Horn» in Neunkirch wurde am 10. Juli 2018 das Freundschaftsschiessen der Seniorengruppe Schaffhausen nach einjährigem Unterbruch wieder durchgeführt.

Sieger wurde Kurt Herzer vor Hans Schweizer und Vreni Schweizer. Die anderen fünf Schützen waren mit ihrem Resultat mehr oder weniger zufrieden. Allen herzliche Gratulation zum Ergebnis. Jeder Schütze bekam ein Präsent in Form eines Glases Honig oder einer Flasche Wein.

Nach dem Schiessen wurde noch das kameradschaftliche Zusammensein mit allen Anwesenden (Schützen und Nichtschützen) gepflegt. Es wurden die durstigen Kehlen mit Getränken und der Hunger mit einem Stück Kuchen gestillt. Es war sehr schön in diesem idyllischen Schützenhaus mit seiner Laube. Alle fühlten sich wohl und konnten die friedliche Stimmung mitten in der Natur geniessen.

Ein grosser Dank gebührt André Wenker für die reibungslose und sichere Durchführung dieses Anlasses. Auch vielen Dank dem Schützenverein Neunkirch, der uns seine Anlage zur Verfügung gestellt hat. So hoffen wir, im nächsten Jahr das Freundschaftsschiessen wieder in Neunkirch durchführen zu können.

Matthias Rahm

Den Bericht über den Ausflug Schloss Sargans finden Sie auf Seite 15.

SEKTION RHEIN PENSIONIERTENGRUPPE

Sommerfahrt vom 28. Juni 2018

Ein strahlender Tag versprach ein herrliches Reiseerlebnis und pünktlich zur vereinbarten Zeit startete Chauffeur Pirmin von Vorburger-Reisen am Werdenbergersee und weiter in Altstätten am Stossplatz die diesjährige Sommerfahrt.

Von der ansteigenden Strasse zeigte sich allmählich eine herrliche Aussicht ins Rheintal, und wie gewohnt, wurden die Reiseteilnehmer von Pirmin mit interessanten Informationen versorgt. Beim Stoss als Übergang ins Appenzelerland steht ein Denkmal, welches an die Schlacht vom 17. Juni 1405 erinnert. Hier haben 400 barfüssige Appenzeller mit Hellebarden 4000 gut ausgerüstete Krieger unter Herzog Friedrich IV von Habsburg in die Flucht geschlagen. Diese waren vom langen Aufstieg an diesem regnerischen kalten Tag ermüdet und konnten in ihren schweren Panzern im nassen Terrain keinen Halt finden.

Die Weiterfahrt zeigte nun die typischen Appenzellerhäuser und die sauber gepflegte Landschaft fleissiger Bauern. Die Dorfanlage von Gais mit den traditionellen Holzhäusern mit geschweiften Giebeln und einigen repräsentativen Steinbauten entstand hauptsächlich nach dem Brand von 1780. Kurz vor Herisau machte Pirmin auf die Gebäude der Champignonzucht aufmerksam, die mit einer wöchentlichen Produktion von 35 Tonnen die Pilzliebhaber versorgen. Nach einem erneuten Kantonswechsel kam Magdenau in Sicht, vorbei am Zisterzienserkloster, zu welchem noch ein Gasthaus, ein Landwirtschaftsbetrieb, ein Sägewerk und die ehemalige Pfarrkirche St. Verena mit Grundmauern aus dem 12. Jahrhundert gehören.

Auf wenig befahrener Route war nun da und dort ein Riegelhaus zu sehen, ein untrügliches Zeichen für den Kanton Thurgau. In Frauenfeld wurde der Mittagsverkehr zügig «umschifft» und über Land tauchte das Dörflein Buch auf, Zeit für das Mittagessen im Hotel Hirschen, idyllisch gelegen an zentraler Lage zwischen dem Iselisberger Rebberg, der Kartause Ittingen und dem Seebachtal. Fleissige «Feen» sorgten nun für Speis und Trank und versorgten uns aus Küche und Keller mit dem Allerfeinsten. Sepp Breitenmoser benützte die Gelegenheit, alle «Sommerfährler» zu begrüssen und freute sich am regen Interesse und am Dabeisein. Ausgiebig wurde nun getafelt und das gemütliche Beisammensein gepflegt.

Schon nahte die Zeit zur Weiterfahrt und Remo Alder versammelte die Reisenden zum «Familienfoto»; hier an diesem schönen Ort liesse es sich noch lange verweilen. Pirmin lenkte seinen Bus wieder über Land via Eschenz nach Steckborn (Bernina-Nähmaschinen) dem Untersee entlang vorbei am Schloss Arenenberg, in welchem der spätere Kaiser Napoleon III. aufwuchs. Via Kreuzlingen – Sulgen – Sitterdorf – Wittenbach – Eggersriet – Heiden – Oberegg war es Zeit geworden für den Zvierihalt im Restaurant St. Anton. Da das Wetter sich nun nicht mehr so sonnig zeigte, war es auf 1100 m.ü.M spürbar kälter geworden und verlangte die eine oder andere Jacke. Auch hier sorgte eine flinke Bedienung für Speis und Trank und liess es an nichts fehlen. Mit angeregten Gesprächen wurde es allmählich Zeit, aufzubrechen und den letzten Teil der Fahrt an die Ausgangsorte anzutreten.

Mit einem herzlichen Dankeschön an Chauffeur Pirmin und an die Organisatoren galt es wieder Abschied zu nehmen in der Hoffnung auf ein Wiedersehen, spätestens am Herbsttreff. *Hansruedi Vetsch*

Foto: Sektion Rhein PG



g ar a t o

Die Zeitung der Gewerkschaft des
Zoll- und Grenzschutzpersonals

Le journal du syndicat du personnel de
la douane et des gardes-frontière

Il giornale del sindacato del personale
delle dogane e delle guardie di confine



Corps des gardes-frontière

QUAND SERA-T-IL CLAIR SI LA RETRAITE EST FIXÉE À 65 ANS?

Il était prévu que le Conseil fédéral décide encore fin juin «à quelles conditions et jusqu'à quand le nouveau règlement pour les nouveaux collaborateurs peut être introduit». Il voulait aussi décider des dispositions transitoires pour les employés actuels. Les solutions sont désormais sur la table. La raison pour laquelle le CF a reporté sa décision en septembre reste obscure. Le CF Ueli Maurer est informé par un tableau de la position des associations du personnel. Nous lui avons également envoyé les résultats de l'enquête, claire comme de l'eau de roche. La grande majorité des gens rejette la retraite à 65 ans, tout comme le directeur Christian Bock. Il peut maintenant prouver sa loyauté envers les gardes-frontières en soutenant activement la

solution de l'AFD. Entre-temps, nous avons aussi pris contact avec la CN Barbara Gysi, présidente de l'APC. Dès que la base de la décision sera sur la table, nous nous annoncerons pour un entretien avec les conseillers fédéraux socialistes.

Logements de service

L'annonce du directeur Christian Bock fin mai, selon laquelle un groupe de travail examine la question des logements de service, a créé de remous surtout en Suisse romande. Pas étonnant que les membres soient très préoccupés. Une étude prouve que la personne emménageant dans un nouvel appartement doit déboursier jusqu'à 80% de plus pour le loyer. Une discussion avec des représentants de

la Suisse romande et du groupe de travail a montré que le projet est dans sa phase initiale et que diverses clarifications sont encore en cours. Il faut en particulier clarifier la base juridique pour toute subvention sur le loyer. Des garanties ont été données que personne ne sera mis à la rue.

Il semble que même le Cgfr ne peut pas éviter une transformation. Deux grands projets actuels péjorent une fois encore massivement les conditions de travail. Chers et chères membres du Corps des gardes-frontière, soyez assurés que nous ferons tout ce qui est en notre pouvoir pour trouver des solutions acceptables. Mais parfois, il faut un peu de patience.

Heidi Rebsamen, secrétaire centrale

UNE HISTOIRE À SUCCÈS

Avec la fin prématurée des pourparlers sur les mesures d'accompagnement lors de la première semaine d'août, l'USS a suscité une grande incompréhension. On reproche aux syndicats leur attitude de refus. Pourtant, il y a à mon avis de bonnes raisons de boycotter l'affaiblissement des mesures d'accompagnement.

Tout d'abord, elles sont responsables du succès économique: l'économie suisse prospère depuis des années. Contrairement à de nombreux pays européens, la situation de l'emploi est intacte. Les mesures d'accompagnement protègent aussi les salaires helvétiques élevés.

Deuxièmement, c'est un succès en matière de politique de redistribution. Les disparités de revenu sont restées relativement stables. Les bas salaires ont augmenté plus que la moyenne. C'est également exemplaire par rapport à nos voisins européens.

Cette histoire à succès a aussi profité à la structure salariale du personnel fédéral. Le lien n'est peut-être pas visible au premier coup d'œil. Mais l'ouverture du marché du travail et la concurrence salariale font partie du concept néolibéral de la libre circulation des personnes. Depuis qu'une majorité bourgeoise l'a affirmé au parlement fédéral, le «niveau élevé des salaires des employés fédéraux» fait débat.

Les salaires sont toujours liés à l'économie. Des mesures d'accompagnement efficaces sont nécessaires pour que l'histoire à succès de la politique de redistribution se poursuive. L'entêtement des syndicats protège donc les salaires du personnel fédéral.

Heidi Rebsamen, secrétaire centrale



Communiqué de presse de la communauté de négociation du personnel de la confédération (extrait)

L'égalité salariale à la Confédération est perfectible

L'administration fédérale devrait être un exemple en matière d'égalité salariale entre les femmes et les hommes, mais elle ne l'est pas. Les résultats du contrôle des salaires publiés montrent une différence moyenne inexplicable de 3,3% entre les salaires des femmes et ceux des hommes, ce qui indique des discriminations salariales, même si un écart de 5% au plus serait admissible selon l'outil d'analyse Logib.

La Communauté de négociation du personnel de la Confédération (CNPC), dont font partie les associations de personnel APC, Garanto, le SSP et APfepol, estime qu'il faut prendre des mesures. Elle constate en effet que certains offices fédéraux ne sont que de peu sous le seuil de 5%. Certaines administrations ont aussi obtenu des résultats sensiblement meilleurs dans les analyses actuelles. (...)

QUATRIÈME SÉANCE DU COMITÉ CENTRAL (22 JUIN 2018)

Les personnes présentes:

- ont donné leur feedback sur l'AD à Olten et estimé que le buffet de la gare n'était pas idéal
- ont pris connaissance des efforts pour une bonne solution transitoire vers la retraite à 65 ans pour les MdCgfr (personnel du Corps des gardes-frontière)
- ont reçu une réaction détaillée sur l'échange de vues avec le CD-AFD du 2 juin.

Les personnes présentes ont décidé:

- un programme de rabais de flotte

exigeant pour en profiter d'être membre de Garanto depuis au moins six mois et de le rester encore deux ans après

- l'adhésion gratuite pour les candidats (maximum 12 mois)
- de la procédure à suivre concernant les propositions de l'AD
- de ne pas donner suite à la demande de remboursement des frais de représentation légale des gardes-frontière à la retraite du Liechtenstein pour de faibles perspectives de succès et des raisons financières.

Heidi Rebsamen, secrétaire centrale

Newsletter

Adhésion gratuite des aspirantes et aspirants

Les aspirant(e)s profitent de l'adhésion gratuite jusqu'à la fin de leur formation (max. 12 mois). Garanto offre six mois de cotisations à la personne se déclarant aspirante en fin de formation seulement.

Directive du comité central de Garanto sur les rabais de flotte

Le syndicat Garanto met à disposition de ses membres des rabais de flotte pour l'achat d'une voiture. Pour profiter de ce rabais, les directives suivantes s'appliquent:

- Il faut être membre depuis six mois minimum pour pouvoir demander un rabais de flotte.
- Si le membre démissionne de Garanto moins de deux ans après avoir obtenu le rabais de flotte, il doit rembourser entièrement le rabais. Le secrétariat central de Garanto annoncera la démission au garage accordant le rabais.

Le comité central



GARANTO RENCONTRE DES MEMBRES DE COMITÉ DE DIRECTION DE L'AFD

Dans le cadre du partenariat social nouvellement institué avec l'AFD, le premier échange de vues avec le comité de direction (CD) AFD a eu lieu le 18 juin 2018. De nombreux sujets ont été traités.

Âge de la retraite du Cgfr à 65 ans

Les arguments du CF Ueli Maurer ont été discutés. Garanto a insisté sur la solution présentée par l'AFD, qui correspond au mandat du Conseil fédéral formulé dans le communiqué de presse du 29 juin 2017. Par ailleurs, Garanto a demandé par lettre au directeur Christian Bock son soutien.

Proposition de l'AD 2018

La proposition de la section Rhin (droit de recevoir gratuitement sous forme de copies les inscriptions des journaux d'évaluation) a été brièvement présentée. Ivan Wüthrich présentera la proposition

dans le GT révision D52. La proposition de créer des places de travail de niche et un salaire minimal à Fr. 5000.- pour les aspirants a aussi été brièvement discutée. Le CC lancera les prochaines étapes.

Logements de service

Nous informons sur la forte agitation dans la région genevoise provoquée par les informations de Directeur Bock le 29 mai. Les bases légales pour les allocations au logement sont en cours d'examen.

Égalité salariale Confédération/AFD

Les chiffres de l'AFD se sont détériorés depuis 2013 et font partie des pires de l'administration fédérale. Visiblement, une différence systémique en est la cause. La proportion d'hommes est très forte au sein du Cgfr.

Prochain rendez-vous: 3 oct. 2018

QU'EST-CE QUE LA FERMETURE PROVOQUERAIT ET PROVOQUERA RÉELLEMENT?

Dans une interpellation de mai 2018, le conseiller national UDC Thomas Hurter interroge le Conseil fédéral sur le contexte de la tâche des neuf bureaux extérieurs de la section antifraude douanière. Thomas Hurter doute que la centralisation permette des effets de synergie et des gains d'efficacité, et demande quels sont les objectifs et stratégies précis de la fusion. Il lui importe en particulier de comprendre comment le travail de la section antifraude douanière peut être maintenu au même niveau de qualité dans les régions touchées par la fermeture. En tant que Schaffhousois, il s'inquiète de près à la tâche dans sa région d'origine. Mais Thomas Hurter s'interroge également sur la relation entre économie et nouveaux coûts, ainsi qu'à la perte d'emplois en Suisse

occidentale, centrale et orientale. Dans sa récente réponse, le Conseil fédéral rappelle que la centralisation accroît l'efficacité des autorités dans la lutte contre la fraude financière et la contrebande. C'est possible parce que les douanes et le Cgfr ont reçu des pouvoirs supplémentaires d'application de la loi, et que la division du travail et la coopération avec le corps de police s'est encore améliorée. La fermeture du site de Schaffhouse par exemple n'aurait pas d'impact significatif sur l'activité de la section antifraude douanière de cette région. C'est également dû à l'augmentation globale des ressources en personnel de 5,8 à 144,5 postes. Selon le Conseil fédéral, il n'y aurait pas de pertes d'emplois, seulement des délocalisations de postes.

Johannes Gruber

CONTRAT COLLECTIF AVEC L'ASSURANCE MALADIE HELSANA

La compagnie d'assurance maladie HELSANA a informé Garanto en juin qu'elle dissoudrait le contrat collectif fin 2018 en raison d'une directive de la Finma. Garanto ne peut rien entreprendre de plus et doit accepter cette décision avec regret.

Secrétariat central

BILAN INTERMÉDIAIRE

Résultats de la collaboration de Garanto avec l'équipe centrale du projet «Mise en œuvre de la centralisation SAD» après huit séances.

Malgré notre engagement, le vent ne pourra malheureusement plus tourner: les bureaux extérieurs de la section antifraude douanière seront définitivement fermés. Dès le 1^{er} janvier 2019, il y aura une nouvelle section principale antifraude douanière basée à Berne, et quatre sites d'enquête à Zurich, Lugano, Lausanne et Bâle.

Depuis décembre 2017, Garanto est impliqué via ses représentants Bernd Talg et Ivan Wüthrich dans le projet «Mise en œuvre de la centralisation SAD». Jusqu'à présent ont eu lieu huit séances de l'équipe centrale. Chef de la division Affaires pénales et plaintes, Oliver Brand, a été responsable jusqu'à fin juin 2018. Les sous-domaines ont été préparés de sorte que le nouveau chef de la section antifraude douanière, Urs Bartenschlager, puisse prendre les décisions à son entrée en fonction en juillet 2018.

Après avoir visité les sections, le nouveau chef de la section antifraude douanière a décidé que des employés sont nécessaires sur les quatre sites d'enquête comme «premier intervenant» pour soute-

nir le service informatique de la division de médecine légale. Avec ces employés, la réactivité du site doit être améliorée et l'ensemble de l'informatique forensique renforcée. Les pourcentages des postes pour les nouveaux fonctionnaires sont prélevés sur le domaine enquête. Garanto est très satisfait de cette décision. Les experts en informatique forensique peuvent rester sur leur ancien site et le coûteux et précieux savoir-faire acquis restera à l'AFD.

L'ensemble des postes de la section antifraude douanière a rapidement été pourvu et les postes vacants éliminés. Dans des cas particuliers, des solutions raisonnables ont été offertes aux employés. La nouvelle structure a permis de créer 5,8 nouveaux emplois. La mise au concours de certains nouveaux postes et postes vacants est déjà en cours.

Pour le chef de la section antifraude douanière, le travail à domicile est en principe envisageable. Selon la situation, les patrons peuvent l'autoriser pour des jours isolés dans des cas individuels. Si les employés souhaitent travailler régulièrement à domicile, ils doivent présenter une demande motivée, car un accord individuel est toujours requis conformément au règlement du personnel.

Ivan Wüthrich, membre du CC



Photo: Photothèque AFD

consommateurs comme «saldo» ou «Bon à Savoir» soulignent certaines lacunes de l'application. Une fois le dédouanement effectué en ligne, la fenêtre n'est que de deux heures. Ce qui signifie que si vous voulez gagner du temps et dédouaner directement après l'achat des marchandises, il ne vous reste que deux heures pour retourner à la frontière suisse. Si vous dépassez ce délai, ce qui se produit fréquemment en cas d'atterrissage retardé ou d'embouteillage sur l'autoroute, vous devrez à nouveau payer des droits de douane et la TVA. Même si cela peut être évité en anticipant, cela relativise le gain d'efficacité et de temps si le dédouanement continue à ne s'effectuer qu'aux frontières du pays ou peu avant. De plus, il faut toujours faire la queue devant les comptoirs des douanes étrangères. L'ampleur de ce phénomène apparaît clairement lorsqu'on sait que rien qu'en 2016, les touristes suisses ont présenté 17,6 millions d'autorisations d'exportation aux bureaux de douane allemands. Ça ne va pas diminuer.

Contrainte

Ce qui est encore plus grave, c'est qu'avec «Quickzoll» le dédouanement de toutes les marchandises n'est possible qu'au taux de TVA suisse maximum à 7,7%. Cela concerne aussi des biens comme les livres, en réalité soumis à un taux réduit de TVA. L'utilisateur de l'app paie donc des taxes plus

élevées que celles prévues par la loi. Justifier cette conception de l'application par sa gestion simplifiée est insuffisant. Faire dépendre l'utilisation de la disponibilité à payer davantage d'impôts que ce que l'on doit à l'État ressemble plutôt à de la contrainte. Que les citoyens exigent d'être traités correctement lors du dédouanement n'est pas un calcul d'épicière.

Nécessaire développement

Ces lacunes et d'autres sont probablement dues à la mise à disposition précipitée de l'application. La commande pour son développement n'ayant été passée qu'en automne 2017 et ses tests effectués l'hiver suivant, il était trop ambitieux de vouloir l'introduire le 1^{er} avril 2018. Elle doit bientôt être remaniée pour corriger ses défauts les plus grossiers et trouver de bonnes solutions. De plus, les bouchons aux frontières risquent de s'allonger si la limite d'exonération douanière est abaissée, voire supprimée, comme le prévoit par exemple une initiative thurgovienne actuelle. Au lieu de lutter contre le tourisme d'achat, Thomas Lattmann suggère dans le magazine «saldo» de le simplifier par une app, qui rendrait aussi superflus les certificats d'exportation aux douanes étrangères. Seule une telle application serait vraiment utile pour éviter les bouchons et la surcharge de travail, «mais ce genre d'app n'est pas prévue».

Johannes Gruber

La prochaine édition de «Garanto» paraîtra le 26 octobre 2018.

APP BÂCLÉE INUTILE

Depuis peu, le dédouanement peut se faire en ligne avec l'app «Quickzoll». Mais sa convivialité laisse à désirer.

Jusqu'ici, le touriste suisse qui voulait se faire rembourser la TVA étrangère devait d'abord faire confirmer l'exportation au bureau de douane étranger, et ensuite déclarer par écrit à la douane suisse les achats effectués à l'étranger, d'une valeur supérieure au seuil autorisé de Fr. 300.- ou dans le cas

de marchandises aux limites supérieures spécifiques. Le 1^{er} avril 2018, l'administration fédérale des douanes a lancé l'application «Quickzoll» pour Android et IOS d'Apple. Ainsi, une déclaration par smartphone est désormais possible à l'importation de marchandises à usage privé.

Le temps, c'est de l'argent

Ce qui était censé soulager les consommateurs a aussi des effets pervers. Des magazines de

www.garanto.ch

La Suva a cent ans: rétrospective et perspective

PHARE SOCIAL

Organisme suisse d'assurance contre les accidents, la Suva souffle ses 100 bougies. Le président de l'USS Paul Rechsteiner, dont nous reproduisons ici le discours légèrement raccourci, loue le succès du partenariat social. Et cite les domaines où il faudrait aujourd'hui agir.

La Suva est issue de la grande misère. Par rapport au nombre d'employés, le chiffre de plus de

la responsabilité sociale. Conseiller national PLR, puis Conseiller fédéral, Ludwig Forrer a joué un rôle remarquable. 100 ans plus tard, nous pouvons aujourd'hui célébrer une réussite qui n'allait pas de soi. L'histoire des catastrophes, celle de Mattmark ou de l'amiante, nous rappelle aussi le processus controversé et douloureux pour les surmonter. La Suva a joué un rôle unique. Le risque d'accident est l'un des risques existentiels auxquels les êtres humains sont expo-

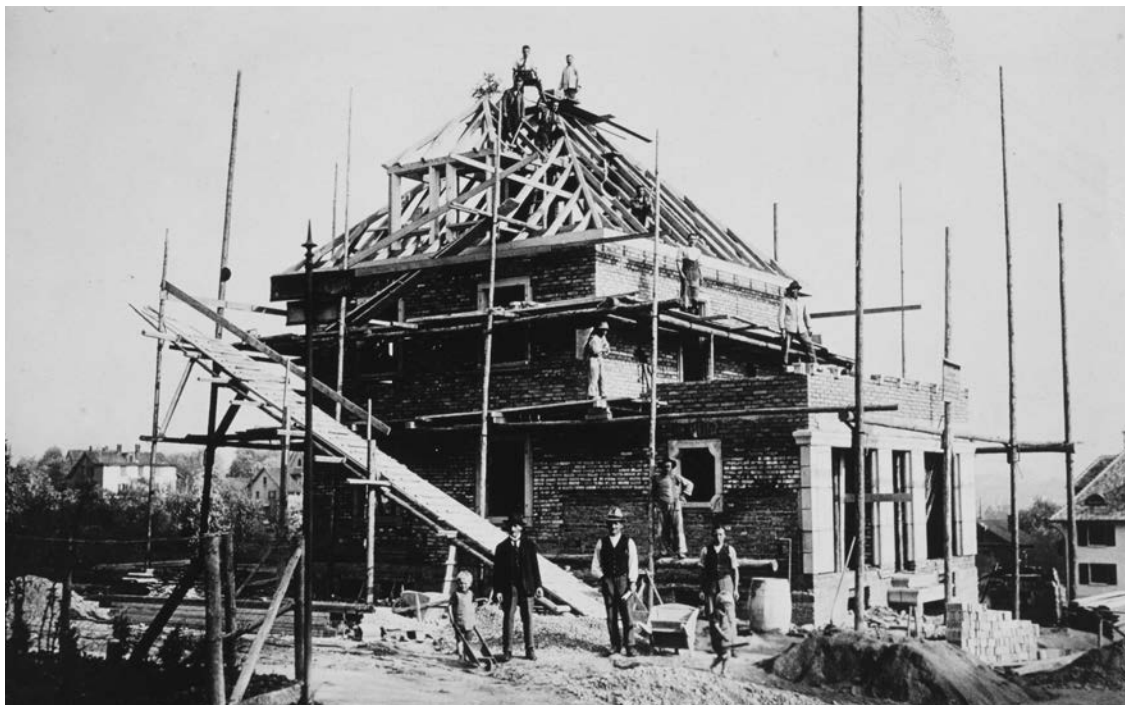
tions efficaces liées à la branche. À l'époque des fortes tensions sociales de la lutte des classes, la création de la Suva a été un pas courageux et novateur. Plus tard aussi, les partenaires sociaux ont réussi à plusieurs reprises à éviter des désaccords idéologiques. La dernière fois lors de la révision de la LAA, qui avait mal commencé. Le succès de la deuxième tentative montre à quel point les partenaires sociaux sont puissants lorsqu'ils tirent à la même corde. Mais

contre 20% seulement aujourd'hui. Une Suva qui se prépare aux 100 prochaines années doit relever ce défi. Dans l'intérêt non seulement de l'industrie, mais de tous les employés, et finalement aussi de l'ensemble de l'économie.

Le risque jumeau de la maladie

Lors de la dernière révision de la LAA, les syndicats avaient déjà tenté de convaincre les représentants des employeurs et la bourgeoisie ouverte d'esprit de s'attaquer à ce problème. Malheureusement, le courage a manqué, même si beaucoup de gens nous donnaient raison. Ce courage pour des solutions orientées vers le futur sera de nouveau exigé ces prochaines années. Aujourd'hui avec la Suva, l'assurance accident est un phare dans le paysage des assurances sociales. Pour le moment, nous ne pouvons que rêver à de telles solutions pour la maladie, le risque jumeau de l'accident.

Paul Rechsteiner, président de l'USS



Risque existentiel: Au début du 20^{ème} siècle, les accidents professionnels étaient beaucoup plus fréquents qu'aujourd'hui.

Photo: Archives architecturales zurichoises

1000 décès annuels liés au travail était 25 fois supérieur à celui d'aujourd'hui. Un tiers était victime d'un accident professionnel. Pour les personnes concernées et leur famille, la mort ou l'invalidité signifiait la chute dans la pauvreté. Aujourd'hui, il n'en va heureusement plus ainsi – c'est un grand progrès social – même si les difficultés sociales n'auraient pas suffi à elles seules à repenser la situation. Il a fallu des décennies de pression de la part du mouvement ouvrier. Mais en définitive, la création de la Suva aurait été impossible sans des entrepreneurs et politiciens bourgeois ayant un sens aigu de

sés. La Suva veille à proposer une assurance accident à un excellent rapport qualité-prix. Il s'agit d'une aide à la réhabilitation exemplaire. Et grâce aux inspections sur place et à la prévention, elle contribue de manière essentielle à la sécurité au travail.

Le bon cheval

L'histoire de la Suva montre qu'à l'époque le Conseil fédéral, soutenu par le parlement et le peuple, a misé sur le bon cheval: une entreprise de droit public, contrôlée par les partenaires sociaux, avec la Confédération comme organe de surveillance. C'était la clé de solu-

la Suva et l'assurance accident ne peuvent pas se reposer sur leurs lauriers. À l'ère de la mécanisation, une bonne assurance accident était une condition de succès pour le progrès économique. Avec la numérisation, nous sommes aujourd'hui confrontés à des défis similaires. Les maladies professionnelles psychosociales en sont un exemple. La Suva devra faire face aux défis du piège stratégique de la révision de la loi de 1984. En 1984, des améliorations majeures ont été acquises politiquement par la limitation de la Suva au secteur industriel, qui représentait à l'époque 40% de la main-d'œuvre,

Nécrologie

Le Comité de la section Garanto Romandie a le pénible devoir d'informer ses membres du décès des collègues suivants:

Louis Michel

Fonctionnaire garde-frontière, retraité

16.11.1955 – 11.4.2018

Albert Grange

Fonctionnaire garde-frontière, retraité

16.7.1938 – 13.4.2018

Clément Bonvin

Fonctionnaire d'exploitation, retraité

30.12.1921 – 1.4.2018

Achilles Bachofner

Fonctionnaire de douane, retraité

18.3.2018

Nous adressons à leurs familles toute notre sympathie et nos plus sincères condoléances.

Le Comité

gara to

Die Zeitung der Gewerkschaft des
Zoll- und Grenzschutzpersonals

Le journal du syndicat du personnel de
la douane et des gardes-frontière

Il giornale del sindacato del personale
delle dogane e delle guardie di confine



Corpo delle guardie di confine

QUANDO SAPREMO FINALMENTE SE ANDREMO IN PENSIONE A 65 ANNI?

In un primo tempo il Consiglio federale avrebbe dovuto decidere entro fine giugno a quali condizioni e quando avrebbe introdotto il nuovo regolamento per i membri neoassunti del Cgcf. Avrebbe inoltre dovuto esprimersi sulle disposizioni transitorie. Ora le soluzioni sono sul tavolo ma non è stato possibile capire come mai il Consiglio federale abbia rinviato la decisione a settembre. Maurer conosce bene la posizione delle associazioni del personale. Gli abbiamo del resto comunicato anche i risultati del sondaggio condotto tra il personale la cui chiarezza fugò ogni eventuale dubbio. La maggioranza è contraria all'innalzamento a 65 anni dell'età di pensionamento. Lo stesso discorso vale per il direttore generale, Bock, che dovrebbe attesta-

re la **sua lealtà** nei confronti delle guardie di confine impegnandosi a favore della soluzione proposta dall'AFD. Nel frattempo abbiamo ottenuto l'appoggio anche della consigliera nazionale e presidente dell'APC Barbara Gysi. Non appena la base decisionale sarà pronta, chiederemo un incontro con i consiglieri federali socialisti.

Alloggi di servizio

La comunicazione inviata a fine maggio dal direttore Bock secondo cui un gruppo di lavoro sta valutando la situazione degli alloggi soprattutto in Romandia ha suscitato un polverone. Non è una sorpresa per nessuno. Il personale è molto preoccupato dato che secondo uno studio chi prende in affitto un nuovo alloggio dovrà sborsare fino

all'80 per cento in più. Da un colloquio con i rappresentanti della Romandia e del gruppo di lavoro è emerso che il progetto è nella fase iniziale e che sono in corso diversi chiarimenti. In particolare bisogna verificare le basi giuridiche per eventuali sussidi. Sono giunte rassicurazioni secondo cui nessuno verrà lasciato sotto un ponte. Sembra che il Cgcf non potrà evitare una trasformazione. Sono in corso due importanti progetti che incideranno ancora una volta massicciamente sulle condizioni di lavoro. Cari membri del Corpo delle guardie di confine non temete: faremo di tutto e non lasceremo nulla di intentato per negoziare soluzioni accettabili. A volte basta un po' di pazienza.

Heidi Rebsamen, segretaria centrale

UNA STORIA DI SUCCESSO

Nella prima settimana di agosto, la decisione dell'USS di interrompere anticipatamente i colloqui sulle misure accompagnatrici ha suscitato molte perplessità. Ai sindacati si rimprovera in particolare di assumere un atteggiamento ostruzionista. A mio modo di vedere, la decisione di boicottare l'allentamento delle misure accompagnatrici è dettata da validi motivi.

Le misure accompagnatrici sono un successo come dimostra il fatto che l'economia è in crescita da anni. Rispetto a molti Paesi europei, l'occupazione è rimasta invariata anche grazie ai salari elevati tutelati dalle misure accompagnatrici.

Le misure accompagnatrici sono un successo anche sotto il profilo della politica redistributiva. Le differenze di reddito sono rimaste relativamente stabili. I salari più bassi hanno segnato un aumento sovraproporzionale rispetto a quelli dei nostri vicini europei.

Questa storia di successo riguarda anche i dipendenti federali e i loro salari, sebbene a prima vista il nesso non sembri molto evidente. Un mercato del lavoro aperto e la concorrenza salariale fanno parte del principio neoliberale della libera circolazione delle persone. Da quando la destra borghese detiene la maggioranza in Parlamento, «l'alto livello salariale dei dipendenti federali» è un tema ricorrente.

Il rapporto tra salari e economia è un dato di fatto. Per garantire un futuro al successo della politica redistributiva servono misure accompagnatrici efficaci. La fermezza dei sindacati va quindi intesa a tutela dei salari del personale federale.

Heidi Rebsamen, segretaria centrale



Comunicata stampa della comunità di negoziazione del personale della confederazione (passo)

La parità salariale alla Confederazione va migliorata

L'Amministrazione federale dovrebbe fungere da esempio anche per quanto riguarda la parità salariale tra uomini e donne ma così non è. I risultati della verifica salariale pubblicati oggi evidenziano un'inspiegabile differenza media del 3,3%. Sebbene sia ammesso uno scarto fino al 5%, questo dato è indicatore di una discriminazione.

La Comunità di negoziazione del personale della Confederazione (CNPC), composta dalle associazioni APC, Garanto, VPOD e personale fedpol, individua una necessità di intervenire. Ci sono uffici federali che presentano uno scarto di poco inferiore al 5% e amministrazioni che nelle loro analisi attuali espongono comparativamente risultati nettamente migliori. (...)

QUARTA SEDUTA DEL COMITATO CENTRALE (22 GIUGNO 2018)

I presenti:

- hanno fornito un feedback sull'AD di Olten: è emerso che il buffet della stazione non è stata una scelta azzeccata
- hanno preso atto degli sforzi volti a trovare una soluzione transitoria valida per il pensionamento a 65 anni per i membri del Cgcf
- hanno ricevuto un riassunto dettagliato dell'incontro con la direzione dell'AFD svoltosi il 2 giugno.

I presenti hanno deciso:

- di approvare il regolamento per lo sconto flotta in base al quale

bisogna essere soci di Garanto da almeno sei mesi e restarlo per altri due anni prima di beneficiare dello sconto

- di concedere l'affiliazione gratuita agli aspiranti (massimo 12 mesi)
- come procedere con le proposte formulate dall'AD
- di non dar seguito alla richiesta di assumere i costi per la rappresentanza legale delle guardie pensionate del Liechtenstein visto che le prospettive di successo sono scarse e i costi elevati.

Heidi Rebsamen, segretaria centrale

Newsletter

Adesione gratuita per gli aspiranti

Gli aspiranti beneficiano dell'esenzione dal pagamento della quota sociale fino al termine della formazione (max. 12 mesi). A chi decidesse di iscriversi solo verso la fine della formazione, Garanto offre l'esenzione per sei mesi.

Direttiva del comitato centrale sullo sconto flotta

Il sindacato Garanto offre ai propri soci la possibilità di beneficiare di uno sconto flotta all'acquisto di un'automobile. Lo sconto è concesso alle seguenti condizioni:

- Il socio deve aver aderito a Garanto almeno sei mesi prima della richiesta.
- Se disdice l'affiliazione a Garanto prima di due anni dalla concessione dello sconto flotta, il socio dovrà restituire integralmente l'importo dello sconto. Il segretariato centrale informa la concessionaria in merito alla disdetta.

Il comitato centrale



INCONTRO CON LA DIREZIONE DELL'AFD

Come previsto dai nuovi accordi in materia di partenariato sociale, il 18 giugno 2018 si è svolto il primo incontro con i rappresentanti della direzione dell'AFD durante il quale sono stati affrontati numerosi temi.

Pensionamento a 65 anni per le guardie di confine

Sono stati discussi gli argomenti del consigliere federale Maurer. Garanto ha sostenuto nuovamente la soluzione proposta dall'AFD, che risponde al mandato del Consiglio federale annunciato nel comunicato stampa del 29 giugno 2017. Garanto ha inoltre inviato al direttore Bock una lettera nella quale chiede il suo appoggio.

Proposte dell'AD 2018

È stata presentata brevemente la proposta della sezione Reno (possibilità per tutti di ricevere una copia delle osservazioni del giornale). Ivan Wüthrich la sottoporà al gruppo di lavoro che si

occupa della revisione del D52. Si è discusso anche dell'eventualità di creare posti di lavoro di nicchia e di introdurre un salario minimo di Fr. 5000.- per gli aspiranti. Il CC intraprenderà i passi necessari.

Alloggi di servizio

Abbiamo informato sulla grande agitazione provocata nella regione di Ginevra dalla comunicazione inviata da Bock il 29 maggio. Attualmente si sta verificando se esistono le basi legali per eventuali sussidi.

Parità salariale Confederazione/AFD

Il valore dell'AFD è peggiorato dal 2013 tanto che ora figura tra i peggiori dell'Amministrazione federale. Ciò è apparentemente dovuto a una differenza sistemica. Tra i membri del Cgcf la prevalenza maschile è particolarmente marcata.

**Prossimo incontro:
3 ottobre 2018**

QUALI SONO LE CONSEGUENZE EFFETTIVE DELLE CHIUSURE?

In un'interpellanza depositata nel maggio 2018 il consigliere nazionale UDC Thomas Hurter chiede al Consiglio federale i motivi della chiusura di nove uffici periferici dell'Antifrode doganale. Hurter dubita che la centralizzazione produca effetti sinergici o guadagni di efficienza e si interroga sugli obiettivi e le strategie di questa centralizzazione. In particolare chiede come l'Antifrode potrà continuare a fornire un lavoro della stessa qualità nelle regioni interessate. Originario di Sciaffusa, esprime preoccupazione per la chiusura della sede della sua regione ma chiede spiegazioni anche sul rapporto tra risparmi e nuovi costi e sulla perdita di impieghi nella Svizzera orientale, occidentale e centrale.

Nella sua risposta appena perve-

nuta il Consiglio federale ribadisce che la centralizzazione incrementa l'efficacia della lotta condotta dalle autorità contro le frodi finanziarie e il contrabbando. Ciò è possibile poiché la dogana e il Cgcf acquisiscono ulteriori competenze nell'ambito del perseguimento penale e possono beneficiare di una migliore ripartizione del lavoro e di una collaborazione più intensa con i corpi di polizia. La chiusura della sede di Sciaffusa non avrà ripercussioni rilevanti sull'attività dell'Antifrode nella regione tanto più che le risorse di personale verranno aumentate complessivamente di 5,8 posti per un totale di 144,5. Il Consiglio federale assicura che non verranno soppressi posti di lavoro. Sono previsti unicamente dei trasferimenti.

Johannes Gruber

CONTRATTO COLLETTIVO CON LA CASSA MALATI HELSANA

La compagnia di assicurazione sanitaria HELSANA ha informato Garanto lo scorso giugno che scioglierà il contratto collettivo alla fine del 2018 a causa di direttive della Finma. Garanto non può fare nulla di più e deve accettare questa decisione con rammarico.

Segretariato centrale

BILANCIO INTERMEDIO

Risultati della collaborazione di Garanto in seno al gruppo di progetto che si occupa della centralizzazione dell'Antifrode doganale dopo otto sedute.

Nonostante tutto il nostro impegno non è stato possibile invertire la rotta: gli uffici esterni dell'Antifrode doganale verranno chiusi definitivamente. A partire dal 1° gennaio 2019 saranno operative una nuova divisione principale a Berna e quattro sedi a Zurigo, Lugano, Losanna e Basilea.

Da dicembre 2017 Garanto, rappresentato da Bernd Talg e Ivan Wüthrich, collabora al gruppo che si occupa del progetto sotto la direzione, fino a fine giugno 2018, di Oliver Brand, capo della divisione Cause penali e ricorsi. Finora il gruppo si è riunito otto volte. I sottosettori sono stati preparati in modo tale che il nuovo capo dell'Antifrode, Urs Bartenschlager, potrà emanare decisioni fin dalla sua entrata in funzione prevista nel luglio 2018.

Dopo aver fatto visita alle sezioni, il nuovo capo ha nel frattempo deciso che nelle quattro sedi si dovranno nominare dei «first responder» che supporteranno la divisione di informatica forense. Questi

collaboratori garantiranno prima di tutto una migliore reattività in loco e rafforzeranno l'informatica forense in generale. Le percentuali necessarie verranno coperte attingendo dal settore inquirente. Garanto è molto soddisfatto di questa decisione poiché permette di mantenere le risorse attuali ai loro posti di lavoro e l'AFD non perderà il prezioso know-how.

I posti in seno all'Antifrode sono stati occupati rapidamente e i posti vacanti sono pubblicati. Per i casi particolari sono state elaborate soluzioni ragionevoli. La nuova struttura ha permesso di creare complessivamente 5,8 nuovi impieghi. I bandi di concorso per i posti nuovi e vacanti sono in parte già in corso.

Per il capo dell'Antifrode l'opzione Home Office è in linea di massima ipotizzabile e i superiori la potrebbero approvare per singoli giorni a seconda della situazione. I collaboratori che desiderano far capo regolarmente a questa possibilità devono inoltrare una richiesta debitamente motivata dato che in ogni caso serve una convenzione individuale conformemente alle prescrizioni sul personale.

Ivan Wüthrich, membro CC



«Bon à Savoir». L'app prevede, ad esempio, una finestra temporale di sole due ore. Ciò significa che il cliente che, per risparmiare tempo, effettua lo sdoganamento direttamente dopo l'acquisto della merce ha solo due ore di tempo per varcare il confine. Scaduto questo termine – con un ritardo all'atterraggio o un po' di colonna in autostrada è presto fatto – deve pagare nuovamente i tributi e l'IVA. Sebbene questo problema possa essere risolto con un po' di organizzazione, il guadagno in termini di efficacia e di tempo risulta compromesso se lo sdoganamento può essere effettuato come in passato solo al confine o poco prima. Senza dimenticare poi che bisogna comunque fare la coda all'ufficio doganale estero. La portata di questa situazione appare più chiara se si pensa che solo nel 2016 i turisti svizzeri della spesa hanno presentato agli uffici doganali tedeschi 17,6 milioni di bolle d'esportazione. Un volume che non è certo destinato a diminuire.

Coazione

Più grave è il fatto che «Quickzoll» prevede esclusivamente l'aliquota IVA massima del 7,7 per cento per tutte le merci, ossia anche per i libri che invece soggiacciono all'aliquota ridotta. L'utente dell'app paga quindi tributi più elevati di quelli previsti dalla legge, una situazione che non può essere giustificata semplicemente adducen-

do la facilità d'uso. Si potrebbe piuttosto ipotizzare una coazione se fa dipendere l'uso dell'app alla disponibilità a pagare più tasse di quelle dovute allo Stato. Non si può certo rimproverare ai cittadini di spaccare il capello in quattro se chiedono un trattamento corretto per i loro sdoganamenti.

Servono miglioramenti

Queste e altre lacune sono probabilmente dovute all'eccessiva fretta di introdurre la nuova app. Dato che il mandato per il suo sviluppo è stato conferito solo nell'autunno 2017 e i test sono stati condotti nell'inverno successivo, l'obiettivo di attivarla già il 1° aprile 2018 era probabilmente troppo ambizioso. Urge un re-design e occorrono soluzioni valide per ovviare alle lacune più gravi. Esiste però anche il rischio che le code al confine si allunghino ulteriormente se il limite della franchigia verrà abbassato o addirittura soppresso, come prevede ad esempio un'iniziativa del Canton Turgovia. Invece di lottare contro il turismo della spesa, lascia intendere Thomas Lattmann nella rivista «saldo», lo si è agevolato con un'app che rende superflua la consegna delle bolle d'esportazione agli uffici doganali esteri. Un'app di questo genere sarebbe veramente utile per evitare colonne e carichi di lavoro eccessivi, ma purtroppo «tale app non è prevista».

Johannes Grube

La prossima edizione di «Garanto» uscirà il 26 ottobre 2017.

«QUICKZOLL», UN'APP POCO UTILE

L'app «Quickzoll» permette di effettuare sdoganamenti online, ma apparentemente la sua funzionalità lascia ancora a desiderare.

In passato uno svizzero che faceva la spesa all'estero e voleva il rimborso dell'IVA doveva recarsi dapprima all'ufficio doganale estero, farsi confermare l'esportazione e annunciare per iscritto alla dogana svizzera la merce all'importazione (valore superiore al limite di franchigia di Fr. 300.–

o limite specifico più alto). Dal 1° aprile 2018 l'Amministrazione federale delle dogane ha attivato l'applicazione «Quickzoll» per Android e Apple IOS che permette di dichiarare all'importazione merci destinate all'uso proprio.

Il tempo è denaro

Pensata nel senso di un'agevolazione per i consumatori, l'app sembra invece creare qualche grattacapo come confermerebbero anche gli articoli pubblicati dalle riviste per i consumatori «saldo» e

www.garanto.ch

100 anni Suva: uno sguardo al passato e uno al futuro

UN FARO SOCIALE

La Suva, l'istituto nazionale di assicurazione contro gli infortuni, compie 100 anni. Nel suo discorso per il centenario (che vi presentiamo in forma leggermente abbreviata), il presidente dell'USS, Paul Rechsteiner, loda il successo del partenariato sociale e indica i campi in cui oggi sarebbe necessario intervenire.

La Suva è figlia di una necessità estrema. Paragonato al numero di occupati, il numero dei decessi professionali (più di mille l'anno)

era all'epoca 25 volte superiore a quello attuale. Un lavoratore su tre era vittima di un infortunio sul lavoro. E un decesso o un infortunio significava per i diretti interessati e le loro famiglie precipitare nella povertà. Fortunatamente oggi non è più così – un passo avanti enorme sul piano sociale. La necessità sociale, da sola, non avrebbe tuttavia permesso il cambiamento di mentalità. Per arrivare all'istituzione della Suva ci sono voluti decenni di pressione da parte del movimento operaio e, non da ultimo, il sostegno di imprenditori e politici

borghesi con un forte senso di responsabilità sociale, uno su tutti il consigliere nazionale PLR e futuro consigliere federale Ludwig Forrer. Oggi, 100 anni dopo, festeggiamo un successo che non era scontato. Una storia fatta anche di drammi, come quello di Mattmark o quello dell'amianto, che ci ricordano quanto sia controverso e doloroso il processo di elaborazione. La Suva ha giocato un ruolo fondamentale anche in queste situazioni partendo dal principio che il rischio di infortunio fa parte dei rischi esistenziali ai quali gli esseri umani sono esposti. La Suva propone un'assicurazione contro gli infortuni con un ottimo rapporto prezzo/prestazioni. Interviene in modo esemplare nell'ambito della riabilitazione e fornisce un contri-

buto essenziale alla sicurezza sul lavoro grazie ai controlli in loco e alla sua attività di prevenzione.

Un cavallo vincente

La storia della Suva conferma che all'epoca il Consiglio federale, con l'appoggio del Parlamento e del popolo, ha puntato su un cavallo vincente: un'impresa di diritto pubblico, gestita dai partner sociali sotto la vigilanza della Confederazione. Questa era la chiave per soluzioni efficienti e vicine ai settori assicurati. In un'epoca di grandi tensioni sociali, se non addirittura di lotte di classe, la creazione della Suva equivaleva a un gesto coraggioso e illuminato. Anche in seguito i partner sociali sono sempre riusciti a non farsi adombrare dalle ideologie. Ne è un esempio la recente revisione della LAINF, partita sotto una pessima stella. Il successo del secondo tentativo dimostra quanto possano essere forti i partner sociali se si presentano compatti. La Suva, e soprattutto l'assicurazione contro gli infortuni, non possono però dormire sugli allori. Una buona assicurazione contro gli infortuni era uno dei presupposti per il progresso economico nell'epoca industriale. Ora, con la digitalizzazione, siamo di fronte a sfide analoghe. Pensiamo ad esempio alle malattie professionali di natura psicosociale. La Suva deve affrontare le insidie della trappola strategica frutto della revisione di legge del 1984. In quell'anno si negoziarono politicamente grandi miglioramenti, ma la Suva dovette limitarsi al settore industriale che allora includeva il 40 per cento degli occupati contro il 20 attuale. Una Suva che si prepara per i prossimi 100 anni deve accettare questa sfida. Non solo nell'interesse dell'industria, ma di tutti gli occupati e, in ultima istanza, dell'intera economia.

La malattia, un rischio gemello

Già in occasione dell'ultima revisione della LAINF i sindacati avevano tentato di convincere i rappresentanti dei datori di lavoro e i borghesi più moderati ad affrontare il problema. Purtroppo è mancato il coraggio sebbene molti ci abbiamo dato ragione. Nei prossimi anni dovremo però appellarci nuovamente a questo coraggio per trovare soluzioni orientate al futuro. Oggi la Suva funge da faro per l'assicurazione contro gli infortuni nel paesaggio delle assicurazioni sociali. Attualmente, per il rischio gemello dell'infortunio, la malattia, possiamo solo sognare tali soluzioni.



La presa sull'elmetto di protezione, cartellone 2009

Foto: Archivio Suva

Paul Rechsteiner, presidente USS

Mitgliederpost

Sind wirklich alle gleich?

Till Eulenspiegel meldet sich miten in der Sommerflaute. Warum? Unser oberster Chef der Grenz-wacht hatte auf dem Nachhauseweg Pech. Er baute einen Selbst-unfall mit seinem Privatfahrzeug. Dass er dabei verletzt wurde und längere Zeit nicht arbeiten kann, tut mir leid und ich wünsche ihm gute Genesung.

Dass er den Führerschein abgeben musste, ist sicher rechtens. Was mich aber beschäftigt, ist die Frage, ob nun der oberste Chef bei der Personalbeurteilung genauso behandelt wird wie alle Mitarbeitenden, denen das Gleiche passiert?

Diese werden nämlich in der Gesamtbeurteilung sofort in eine 2 versetzt. Denn, wer längere Zeit nicht arbeiten kann und wem der Führerschein eingezogen wurde, der wird in die 2 zurückgestuft.

Wird nun der oberste Chef des Grenzwachtkorps genau gleich behandelt?

Es ist zu hoffen, dass der Oberzoll-direktor mutig und konsequent ist und das richtige Zeichen setzt.

Jedem kann mal ein Fehler passieren und er muss die Konsequenzen dafür tragen. Wichtig ist, dass auch ein Vorgesetzter in dieser Situation gleich behandelt wird wie die Mitarbeitenden und die Konsequenzen genauso tragen muss. In seinem Posten ist die Vorbildfunktion schliesslich inbegriffen! Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr gespannt! Ich wünsche dem Oberzolldirektor Standhaftigkeit und Mut.

Till Eulenspiegel

Umstellung des «Forum Z.» zu einem digitalen Medium

Mit der angekündigten Umstellung der EZV-Zeitschrift «Forum Z.» von einem Print- zu einem digitalen Medium werden viele bisherige Leserinnen und Leser nicht mehr erreicht. Es sind insbesondere diejenigen Pensionierten der EZV, die während ihrer Aktivzeit keinen PC-Arbeitsplatz mit Internetanschluss zur Verfügung hatten. Dies entspricht einer Diskriminierung einer nicht unbedeutenden Personengruppe! Ganz im Gegensatz zu vielen anderen grossen und kleinen Organisationen bzw. Firmen wurden die Pensionierten der EZV von ihrem Arbeitgeber bisher nie verwöhnt und seit einigen Jahren wird ihnen zudem auch noch die sehr geschätzte Liste der Verstorbenen vorenthalten.

Bei der Aufzählung der Vorteile der digitalen Ausgabe des «Forum Z.» wurden die Kosteneinsparungen beim Druck und Versand der Printversion wohl nicht ganz zufällig «vergessen»?

Sofern es wirklich keine Printausgabe des «Flaggschiffs der EZV-Kommunikation» mehr geben sollte, hoffe ich sehr, dass den Pensionierten der EZV als kleine Kompensation und minimale Wertschätzung die Liste der Verstorbenen in Zukunft wieder per Post zugestellt wird – kostet ja wirklich kein Vermögen, ein A4-Blatt alle zwei bis drei Monate!

Josef Schöbi

Garanto bietet immer mehr
**Dienstleistungen
und Vergünstigungen –
nur für Mitglieder!**
Kennst du alle?
www.garanto.ch/Angebote

Engagement von ZV-Mitgliedern in Projekten der EZV**Engagement des membres du CC dans les projets de l'AFD**

OE Zoll / Réorganisation Douane
Robert Bucher

AG Dienstwohnungen / GT Logements de service
Roland Liebi

Projektgruppe DaziT / Groupe de projet DaziT
Bernd Talg

Kernteam ZFA / Team de base LCF
Ivan Wüthrich

Kontrollstrategie / Stratégie de contrôle
Bernd Talg und Roland Liebi

AG Einheitliches Erscheinungsbild / GT Apparence uniforme
Ivan Wüthrich

Vorgesehene Projekte / Projet prévu
Überarbeitung D 52 / Révision D 52
Ivan Wüthrich

Sektionen berichten

**SEKTION
SCHAFFHAUSEN
PENSIONIERTENGRUPPE****Ausflug Schloss Sargans**

Bei sonnigem Wetter reisten 28 Frauen und Männer der Seniorengruppe Schaffhausen mit dem Bus der Firma Hager am 19. Juni 2018 über Frauenfeld und Kirchengberg durch das schöne Toggenburg bis nach Sargans und weiter zum Schloss hinauf. Dort wurden wir freundlich empfangen. Die lehrreiche Führung begann auf der Aussichtsterrasse mit vielen Informationen über das Schloss und die Ortschaft Sargans. Die Frauen und Männer, die noch gut zu Fuss waren (viele steile Treppen), besichtigten die oberen Stockwerke des Schlosses wie den Rittersaal und die Zimmer der früheren Grafen und Vögte. Bei der Besichtigung der unteren Räume waren wieder alle dabei.

Nach der Führung wurde ein sehr feines Mittagessen in der Herrenstube des Schlosses aufgetragen. Die Köchin bekam viele Komplimente.

Anschliessend begaben wir uns mit vollen Bäuchen in den luftigen Schlossgarten, wo der Kaffee serviert wurde.

Am Nachmittag wurde die Fahrt fortgesetzt nach Jenins. Von dort begann der Spaziergang durch die Reben nach Maienfeld zum Weingut Enderlin. Es war herrlich, in der Laube den Wein zu degustieren mit einem kalten Plättchen und nachher noch den exzellenten Kuchen zum Dessert. Wer Lust hatte, besichtigte noch den Bauernhof mit den Pferden und Rindern.

Der Abschied von diesem schönen Ort fiel uns schwer, aber die Heimfahrt wartete. Sie führte dem Wallensee entlang, über Bauma und Winterthur zu den Einsteigeorten.

Vielen Dank dem Team vom Schloss Sargans und der Familie Enderlin für die freundliche Bewirtung. Auch unserem Chauffeur «Turi» vielen Dank für die sichere und angenehme Fahrt. Das war einer der schönsten Tagesausflüge, die ich zusammen mit dem Reisebüro Hager organisiert habe.

Matthias Rahm



Fotolia

Impressum

Herausgeber:
Gewerkschaft Garanto

Redaktor:
Johannes Gruber

Redaktionsadresse:
Zentralsekretariat Garanto,
Monbijoustrasse 61, 3007 Bern
Tel. 031 379 33 66, Fax 031 379 33 60

Erscheinungsweise:
2018: 7-mal (freitags)
Website: www.garanto.ch

Redaktionsschluss:
I. d. R. Donnerstag der Vorwoche, 16 Uhr
s. www.garanto.ch/Zeitung/Garanto/

Druck und Versand:
Haller + Jenzer AG, Buchmattstrasse 11,
Postfach 1225, CH-3401 Burgdorf
Tel. 034 420 13 13, Fax 034 420 13 18

Inserate:
Zentralsekretariat Garanto,
Monbijoustrasse 61, 3007 Bern

Auflage: 3476 Ex.
(WEMF-beglaubigt, März 2017)

Auf zur Demo nach Bern

Für Lohngleichheit – gegen Diskriminierung

Samstag, 22. September 2018

13.30 Hirschengraben, Bubenberg-Denkmal

En route pour la manif à Berne

Pour l'égalité salariale – contre la discrimination

Samedi 22 septembre 2018

13 h 30 Hirschengraben, statue Bubenberg

Tutti alla manifestazione di Berna

Per l'uguaglianza salariale – contro la discriminazione

Sabato, 22 settembre 2018

13.30 Hirschengraben, monumento di Bubenberg

Lohnungleichheit, Sexismus, Diskriminierung – es reicht. Wir wollen faire Löhne und eine gerechte Gesellschaft ohne Diskriminierung. Das Parlament muss endlich vorwärts machen und Lohnkontrollen einführen.

Deshalb gehen Frauen und Männer aus Gewerkschaften, Frauenorganisationen und Parteien am 22. September nach Bern, um für Lohngleichheit und gegen Sexismus und Diskriminierung zu demonstrieren.

Inégalité salariale, sexisme, discrimination – ça suffit! Nous voulons des salaires équitables et une société juste sans discrimination. Le parlement doit absolument progresser et instaurer le contrôle des salaires.

Issus du milieu syndical, d'organisations féminines et de partis, des femmes et des hommes se rendent le 22 septembre à Berne pour manifester en faveur de l'égalité salariale et contre le sexisme et la discrimination.

Disparità salariale, sessismo, discriminazione – ora basta!

Vogliamo salari equi e una società senza discriminazioni. Il Parlamento deve finalmente darsi una mossa e introdurre controlli salariali.

Con questi obiettivi sindacati, organizzazioni femminili e partiti politici scenderanno in piazza a Berna il 22 settembre: per l'uguaglianza salariale, contro il sessismo e la discriminazione.



© Eric Roset

Garanto-Mitglieder treffen sich ab 13.30 Uhr am Hirschengraben beim Denkmal A. Bubenberg. Um 13.50 Uhr marschieren wir gemeinsam zur Schützenmatte. Bitte die Teilnahme anmelden unter info@garanto.ch.

Es gibt Extrazüge aus Rorschach, Basel und Genf (Infos unter: garanto.ch). Wer nicht mit dem Extrazug anreist, kann die Ausgaben (Halbtax und 2. Klasse) von der Zentralkasse vergüten lassen.

Heidi Rebsamen, Zentralsekretärin, 079 753 62 70

Les membres Garanto se retrouvent à 13 h 30 à la Hirschengraben près du monument A. Bubenberg. À 13 h 50, nous marchons ensemble vers la Schützenmatte. Annoncez votre participation à info@garanto.ch

Des trains spéciaux sont organisés de Rorschach, Bâle et Genève (infos sous: garanto.ch). Les personnes qui ne voyagent pas avec les trains supplémentaires, peuvent demander le remboursement du billet à la caisse centrale (1/2-tarif, 2^{ème} classe).

Heidi Rebsamen, secrétaire centrale, 079 753 62 70

I soci Garanto si incontrano alle ore 13.30 davanti al monumento di A. Bubenberg a Hirschengraben. Alle ore 13.50 raggiungeremo insieme la Schützenmatte. Annunciate la vostra partecipazione a info@garanto.ch

Sono previsti treni speciali da Rorschach, Basilea e Ginevra (dettagli al sito garanto.ch). Chi non viaggia con i treni supplementari, può richiedere il rimborso del biglietto alla cassa centrale (1/2 prezzo, 2^a classe).

Heidi Rebsamen, segretaria centrale, 079 753 62 70